

Regional news = Regionálnachrichten : Welt = Nouvelles régionales

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **24 (1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Swiss Society Bangkok, Thailand

Visit from Minister Thomas Füglister

Mr. Füglister kindly accepted the invitation of "The Thai Business Association" and the "Swiss Society Bangkok" to address the Swiss Community in Thailand on the subject of current challenges for Switzerland, issues and policies affecting the Swiss abroad.

On his way to the consular conferences in Singapore and Canberra he agreed to stop in Thailand to visit the largest Swiss-Community in Asia and the Swiss-School (RIS Swiss-Section) which has been writing a success story for more than thirty years.

In his speech he explained first, what exactly his task is: The Service for the Swiss abroad, within the Department of foreign affairs is dealing with the policy of the Federal Government with respect of the Swiss abroad, as it is embodied in the Swiss Constitution.

He talked about Economy and the relationship of Switzerland with the European Union and the very pressing subject of the role of Switzerland during the Second World War.

He then gave details about The revision of the Law on Citizenship, the voting right for the Swiss abroad, the project to change the optional pension scheme (AHV/IV) for the Swiss abroad and the new Law on Health Insurance. There was a vivid discussion about the changes in the tenth revision of the state old-age and survivors' pension scheme which came in force on 1st Jan. 1997.

These essential information's concerning the Swiss living abroad were most appreciated by the audience. A big hand for Minister Füglister.

Esther Kaufmann ■



The picture shows from right to left: Mr. Thomas Huber (Principal of Swiss School), Mr. Walter Meyer (Founding member of Swiss School), Mrs. Esther Kaufmann (Secretary Swiss Society Bangkok), H.E. Ambassador Blaise Godet, Minister Thomas Füglister, Mr. Paul Somm (President Swiss Thai Business Association).

Taiwan

GV des Schweizer Vereins

Im Juli wird das Schweizerische Handelsbüro (TOSI) hier die konsularische Betreuung der Schweizer in Taiwan übernehmen, kündigte Rolf Bodenmüller bei einem Nachtessen im Grand Formosa Regent Hotel an. 58 Mitglieder und sieben Gäste nahmen an der 6. jährlichen Generalversammlung des Schweizer Vereins (Swiss Association of Taiwan, SAT) teil.

In seiner fast einstündigen Rede ging der Generalkonsul aus Hong Kong vor allem auf die Situation Hong Kongs ein, das im Juli 1997 an die Volksrepublik China übergeben wird. Die 1500 dort ansässigen Schweizer zeigen offenbar der Britischen Kolo-

nie volles Vertrauen, zumal die Schweiz betreffs Investitionen an 6. Stelle liegt und punkto Importe den 8. Platz einnimmt. Rolf Bodenmüller schrieb diesen Optimismus der gegenwärtigen gesunden Wirtschaftslage und einem China mit der gegen 10 Pro-

zent jährlich schnellsten Wachstumsrate der Welt zu.

Auf der andern Seite war er realistisch genug, infolge verschiedener Gründe seine Besorgnis auszusprechen. Zwar garantieren die Gemeinsame Erklärung zwischen England und China von 1984 und das durch den Nationalen Volkskongress 1990 verabschiedete «Grundgesetz» die menschlichen Grundrechte und sichern keine Einmischung in der Form «Ein Land und zwei Systeme» zu. Er bezeichnete die Einverleibung einer blühenden, nach westlichem Kapitalismus geprägten Stadt in ein autoritäres, kommunistisch zentralisiertes System als absolut einmaliges Phänomen ohne Beispiel in der Geschichte.

Beim Blick über die Grenze in die liebe Schweiz fasste der offizielle Repräsentant herzlich die heissen Eisen des Nazigoldes, nachrichtenlosen Vermögens wie die Rolle der Banken während des 2. Weltkrieges an. Ohne gewisse Versagen der damals Verantwortlichen zu vertuschen, erblickte er aber in der Errichtung von verschiedenen Fonds humanitärer Provenienz und die Bestellung einer internationalen Expertenkommission eine Wendung zum Besseren.

Der momentan gedrückten Stimmung einer durch Angriffe gebeutelten Schweiz, deren Wirtschaft seit Jahren stagniert, hielt Bodenmüller ein Zitat des angesehenen Prognostikers John Naisbitt entgegen: «Je mehr die glo-

Redaktionsschluss / Délai de rédaction / Copy deadline

Nummer/numéro/number 5/97: 03. 09. 97
(Versand/envoi/mailling: 16. 10. 97)



**In seiner Rede
entfachte General-
konsul Rolf
Bodenmüller
Optimismus:
«Wandel bringt
neue Chancen.»**

bale Wirtschaft wächst, umso mächtiger werden die kleineren Einheiten wie Firmen und Staaten.» Zutreffend ortete er trotz allem positive Anzeichen: «Unsere Situation gleicht einem riesigen Bauplatz im Umbruch. Wir sind gezwungen, neue Entwicklungen aufzugreifen, die nicht zu stoppen sind. Diese Herausforderung verleiht uns schliesslich neue Chancen und Gelegenheiten.» Ermutigend schloss der Generalkonsul mit dem Hinweis auf die hohe Produktivität unserer Arbeitskräfte, die weltbeste Erziehung und politische wie sozial stabile Lage.

Nach dem gemütlichen Aperitif und Schwatz lotste SAT-Präsident Rolf Steffen durch die geschäftliche Sitzung, bei der alle Traktanden auch dank dem guten Polster in der Kasse reibungslos passierten. Durch Handerheben wurden folgende Mitglieder des Vorstandes wieder oder neu bestellt: Rolf Steffen, Präsident; Markus Vock, Vizepräsident; Beat Kaser, Sekretär; Christine Tsai, Kassierin; Lori Shen (neu), Redaktorin Tell; und Sonja Baumann (neu), Aktivitäten.

Für ihre geleisteten Dienste durften die zurücktretenden Terry Burkhalter, Erika Messerli und Thomas Bommer den gebührenden Dank sowie ein Präsent entgegennehmen.

Für die Überraschung des Abends sorgte die Amis Ureinwohner Tanzgruppe aus Tulan an der Ostküste der Insel. Zu traditionellen Weisen mit modernen Rhythmen ab Tonband entfachten die 20 Frauen und Männer in ihren roten Trachten und barfuss ein wahres Feuerwerk, das einen Einblick in die allerdings fröhlichere Seite ihres Landlebens und Brauchtums vermittelte. Statt der gefährlichen Jagdbüchsen schwenkten stämmige Burschen allerdings bunte Schirme und nahmen die Rolle als sanfte Friedensboten wahr.

An Stelle der Ingenbohler Schwestern in Taitung nahm der Regionalobere der Bethlehem Missionare von Immensee, Pater Gottfried Vonwyl, vom Verein eine Spende von NT\$ 100 000 für das Heim für Chronische Kranke in Kuanshan entgegen. In jener Bergregion im Osten betreuen die tüchtigen Ordensfrauen rund um die

Uhr hingebungsvoll 35 Betagte und durch Unfälle gelähmte Jugendliche.

Später am Abend wurden die Gewinner des Jaecy Maeder Kegel Cup 1996 ausgerufen. In der Sektion Frauen siegte Yen Keui Fen, gefolgt von Sari Henzer und Joanne Wagner. Bei den Männern schwang Michel Nivelles obenaus und gab Werner Henzer und Jürg Müller das Nachsehen. 31 Personen nahmen letztes Jahr am monatlichen Jassturnier des Bankvereins teil. Pascal Bovet vermochte seinen Titel zu verteidigen, wobei Hans-

Rudolf Burkhalter und Sonja Baumann nur ganz knapp unterlegen waren.

Laut Statistik zählte der Schweizer Verein Ende Dezember 1996 insgesamt 60 Ehepaare, 36 Einzelpersonen und elf Mitglieder in Übersee. Durchreisende Besucher sind am 2. Dienstag jeden Monats herzlich zum Stamm im Ticino Restaurant in Tienmu-Taipei eingeladen. Nebst der Vierteljahresschrift «TELL» erteilt überdies das hiesige SAT-Sekretariat immer gerne Auskünfte via Tel. 02 720 1001 (Beat Kaser).

Willi Boehi ■



Amis Ureinwohner erfreuten durch ihre typisch traditionellen Tänze im Gleichschritt.

Tanzania

Zwischen Erster und Dritter Welt

Seit 1989 arbeitet und lehrt die Winterthurer Ärztin Uma Grob in Dar es Salaam. Eine orthopädische Klinik – für die zweite Etappe wird gesammelt –, ein Gesundheitsgesetz und die Ausbildung von Fachleuten wurden von ihr initiiert.

Zwischen einem Besuch bei ihren Eltern und einer Besprechung wegen eines günstigen Vertrags für Sulzer-Gelenke findet Uma Grob Zeit für ein Lunch-Gespräch. Ihre Tage in der Schweiz sind jeweils vollgepfropft. Sie trifft Leute von Domino-Partnerschaft, dem Verein, der Geld für ihr orthopädisches Spital und Ausbildungszentrum in Dar es Salaam sammelt, bespricht sich mit andern Orthopäden, bei denen sie während früheren Aufenthalten in der Schweiz immer wieder bei Operationen assistieren und so ihr mageres afrikanisches Salär aufbessern konnte. Mit dem neuen KVG ist das nun schwieriger geworden.

Zudem hat sie an der Uni Bern einen zweijährigen Lehrgang zum Master in Health Management angefangen. «Heute bestehen rund 60 Prozent meiner Tätigkeit aus unternehmerischen und gesundheitspolitischen Aufgaben. Ich habe viel Erfahrung gesammelt,

aber mir fehlt das entsprechende Papier.» Künftig wird sie jeden Monat für zirka eine Woche in die Schweiz kommen, aber «Zeit zum selbst Betteln habe ich da kaum.»

Erste Etappe steht

Tanzania, wo Uma Grob seit 1989 lebt, war ein hartes Umfeld für ihr «learning by doing». Inzwischen ist die erste Etappe des orthopädischen Spitals und Ausbildungszentrums, dessen Motor sie ist, bereits ein Jahr in Betrieb. An dem 2,5-Millionen-Dollar-Bau (rund 5 Millionen Franken) hat der Bund einen einmaligen Beitrag von 300 000 Franken geleistet, weitere 350 000 Franken gab der Kanton Baselland aus seinem Lotteriefonds, der Rest kam durch Spenden zusammen.

Diese erste Etappe umfasst konservative Orthopädie (ohne Operationen) und Rehabilitation. Eine Poliklinik, Räume für Physiothera-

pie, Verwaltung und Ausbildung sowie Werkstätten, in denen zum Beispiel Schienen und orthopädische Schuhe hergestellt werden, gehören dazu.

Viele sind invalid

Rund fünf Prozent der 30 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner von Tanzania sind potentielle Anwärter auf eine Behandlung im Spital. So hoch ist der Prozentsatz an Menschen, die am Bewegungsapparat invalid sind, sei es durch Geburtsgebrechen, Unfälle oder Infektionen, die nicht auskuriert wurden und zu versteiften Gelenken führten.

Uma Grob möchte, dass im Sinne einer echten Partnerschaft das Ausland sich nur an den für Tanzania enormen Investitionen beteiligt. Der Betrieb sollte selbsttragend sein. Das war bereits nach sechs Monaten der Fall, dank einem neuen Gesundheitsgesetz, für das die Schweizer Unfallchirurgin und ihre Mitstreiter federführend waren.

Gratismedizin ist vorbei

Das heute bitterarme Tanzania hielt bis dahin an der von Julius Nyerere geschaffenen «freien Medizin für alle» fest. In den letzten Jahren jedoch fehlte es in den öffentlichen Spitalern immer mehr am Nötigsten. Wer genügend Geld hatte, liess sich in teuren Privatkliniken behandeln oder reiste ins Ausland. Dank dem neuen Gesetz können nun im orthopädischen Spital, das dem Uni-Spital angegliedert ist, auch Privatpatienten aufgenommen werden, die 65 Dollar pro Tag (Ausländer 150) bezahlen und dafür freie Arztwahl, persönlichere Pflege und einen grösseren Komfort er-

halten. Die 15 Privatbetten tragen die Betriebskosten der übrigen 150 Betten.

Inzwischen hat sich die gute und im Vergleich zu den Nachbarländern günstige Behandlung herumgesprochen. Doch auch die übrigen Patientinnen und Patienten werden nicht mehr vollkommen gratis versorgt. Sie haben im orthopädischen Spital einen Dollar, in den übrigen Regierungsspitalern rund fünf Dollar zu bezahlen. Für viele immer noch ein rechter Betrag in einem Land, das keine Krankenkassen kennt und ein jährliches Pro-Kopf-Einkommen von rund 200 Franken aufweist.

Wichtig ist der Fachärztin Uma Grob aber auch eine fundierte Ausbildung der Einheimischen. Professor Philemon Sarungi, früherer Gesundheits-, heute Bildungsminister, hatte sie als Dozentin an die Universität gerufen. Sein Ziel war eine eigenständige medizinische Versorgung, zu der auch eine fundierte Aus- und Weiterbildung im Lande selbst gehört.

Ausbildung im Land

Uma Grob verfiert denn auch eine Meinung, die von der Barfuss-Medizin-Ideologie vieler Entwicklungsfachleute abweicht. «Ich finde es wichtig, dass ich in meinen Vorlesungen nicht nur zeige, was in diesem Lande möglich ist, also bereits den Kompromiss lehre. Die hiesigen Ärzte sollen den Standard, der in der Orthopädie gilt, kennenlernen. Nur Ärzte, die gut ausgebildet sind und viel wissen, sind den schwierigen Situationen, wie sie in einem Entwicklungsland stets vorkommen, gewachsen und können sich aufgrund ihres Wissens für das beste konkret Machbare entscheiden.» Im Laufe der Jahre kamen auch rund 30 Orthopäden, Krankenschwestern, Operationsschwester, orthopädische Schuhmacher und Physiotherapeutinnen



Schweizerklub
Norwegen, Oslo

GROSSER BALL

**anlässlich Konferenz
der Schweizerklubs
der nordischen Staaten**

**Samstag, 27. Sept.
1997 im Hotel Royal
Christiania, Oslo**

- Musik und Tanz
- Grosse Tombola



Eine Informationsbroschüre und
Anmeldeformulare werden im
August an alle SchweizerInnen
in Norwegen versandt.

aus Tansania zur Weiterbildung in die Schweiz.

Sammelziel 5 Millionen

Heute wird bereits an der zweiten Etappe der Klinik gebaut. Die tansanische Regierung übernimmt die Baukosten. Für die Ausstattung von Notfallstation, Röntgen, Operationsälen und Labor startet der Unterstützungsverein eine breit gestreute Geldsammlung. Insgesamt fünf Millionen Franken sind das Ziel. Damit wäre auch die letzte Phase mit einem weiteren Bettentrakt zu fünf Zehnbettzimmern, 17 Privatzimmern sowie Wäscherei, Küche und Schwesternschule abgesichert.

Inzwischen hat das Konzept Breitenwirkung. Die Regierung will es auf das Universitätsspital und dann auf andere Spitäler übertragen.

Gret Grossmann,
Tages-Anzeiger

Tunisie

Communication de l'Ambassade de Suisse

Nous avons récemment constaté que peu de gens connaissent les horaires des messes de l'église catholique et des cultes de l'église réformée de Tunisie. Nous nous permettons donc de vous les communiquer ci-après:

Eglise Réformée de Tunisie

36, rue Charles de Gaulle, 1000 Tunis Tel. 327 886, 792 298 Culte chaque dimanche à 10h00,

Eglise Catholique

Tunis – Cathédrale Av. Bourguiba	Tel. 01 247 290	tous les	
Tunis – S ^{te} Jeanne d'arc 1, rue de Jérusalem	Tel. 01 849 561	samedi 18h30	dimanche 11h00
Ain Draham 147, Av. Bourguiba,	Tel. 08 655 608	samedi 18h30	dimanche 10h30
Bizerte 120, Av. Bourguiba	Tel. 02 432 386		dimanche 09h00
Carthage/La Marsa – Station TGM Sidi Dhrif	Tel. 01 740 854	samedi 18h30	dimanche 10h30
Gabes 25, rue d'Alger	Tel. 05 270 326	samedi 18h30	
Gafsa – Chez les Sœurs, Quartier Doualy	Tel. 06 223 785	se renseigner par téléphone	
La Goulette – 1, Rue Scipion	Tel. 01 736 228	samedi 17h00	
Hammamet – rue du Lycée	Tel. 02 255 232	samedi 17h00	dimanche 11h00
Jerba 2, rue de l'Eglise, Houmt Souk	Tel. 05 650 215		dimanche 10h00
Menzel-Bourguiba – Rue Ibn Dhiyf	Tel. 02 464 492	samedi 18h00	dimanche 08h30
Monastir – Zone du Stade	Tel. 03 461 371	samedi 17h30	dimanche 09h00
Sfax – 4, rue Dag Hammerskjöld	Tel. 04 210 253	samedi 18h30	dimanche 09h30
Sousse – Eglise Saint Félix	Tel. 03 224 596	samedi 18h15	dimanche 09h30

Israel/Israël

Aufruf an alle Schweizerinnen und Schweizer/ Appel à tous les Suisses et Suissesses

Wie bereits 1996 möchte das «Komitee 1.-August-Feier 1997» alle in Israel lebenden SchweizerInnen zur Feier des Schweizer Nationaltages im Schweizer Kinderdorf Kirjath Jearim einladen, und zwar am Donnerstag, 31. Juli 1997 um 17.00 Uhr.

Alle Personen, die an der Feier teilnehmen möchten, werden gebeten, sich telefonisch bei der Schweizerischen Botschaft (03 546 44 55) anzumelden und gleichzeitig einen entsprechenden Check, ausgestellt auf den Namen von Ruth Vardon oder Jakob Schranz, P.O. Box 6068, 61060 Tel Aviv, zu senden. Nach Eintreffen des Checks werden Sie eine Eintrittskarte per Post zugeschickt erhalten.

Rahmenprogramm:

Offizieller Teil, Kinderspiele, Lampionumzug, Nachtessen, Schweizerörgelquartett aus Adelboden, Tombola mit attraktiven Preisen usw.

Fahrgelegenheit:

Es ist vorgesehen, eine Fahrgelegenheit ab Tel Aviv und zurück zu organisieren, zu einem Unkostenbeitrag von ILS 20.00 pro Person. Abfahrt: Arlozoroff Bahnstation um 16.30 Uhr.

Kosten:

Erwachsene: ILS 30.00 pro Person
Kinder bis 14 Jahre: ILS 15.00 pro Person
Wir hoffen, Sie recht zahlreich am 31. Juli 1997 in Kir-

jath Jearim begrüßen zu können!

*

Comme en 1996 le «comité du 1^{er} août 1997» aimerait inviter tous les Suisses et les Suissesses vivant en Israël le Jeudi, 31 juillet 1997 à 17.00 heures au village suisse d'enfants Kirjath Jearim.

Les personnes désirant participer à la fête sont priées de s'inscrire par téléphone à l'Ambassade de Suisse (03 546 44 55) et d'envoyer en même temps un chèque au montant y correspondant, au nom de Ruth Vardon ou Jakob Schranz, P.O. Box 6068, 61060 Tel Aviv. Dès réception de votre chèque, il vous sera envoyé une carte d'entrée.

Programme:

Partie officielle, jeux d'enfants, défilé de lampions, diner, ensemble musical folklorique de Suisse, tombola avec de beaux prix, etc.

Transport:

Il est prévu d'organiser un transport en commun à partir de Tel-Aviv et retour, au prix d'ILS 20.00 par personne. Départ à 16.30 à la gare d'Arlozoroff.

Coût:

Adultes ILS 30.00 par personne
Enfants jusqu'à 14 ans: ILS 15.00 par enfant
Nous espérons vous voir très nombreux le 31 juillet 1997 à Kirjath Jearim